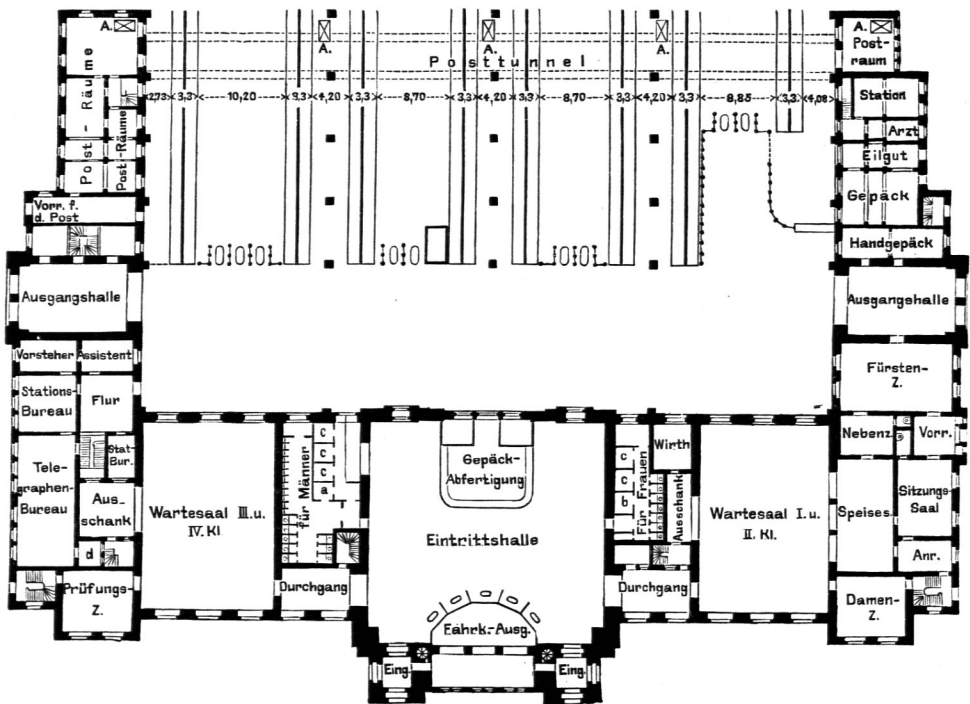


Verlegen der Schalter an die linke Seitenwand eine günstigere Grundrißlösung zu erzielen imstande ist.

Die Anordnung unter 2 war lange Zeit sehr beliebt und ist es heute noch. Man glaubte es als großen Vorteil ansehen zu sollen, daß der Reisende beim Betreten des Empfangsgebäudes sofort die Fahrkartenausgabe wahrnimmt, was ja tatsächlich im höchsten Grade erwünscht ist. Dem stehen aber eine nicht geringe Zahl von Mißständen gegenüber:

α) Freistehende Schalterbauten haben meist eine geringe Grundfläche und gewähren nur ganz beengte Räumlichkeiten.

Fig. 33.



Empfangsgebäude des Bahnhofes zu Altona<sup>33)</sup>.

ca.  $\frac{1}{1000}$  w. Gr.

β) Sie sind fast nur auf mittelbares Licht angewiesen, so daß die Tageserhellung naturgemäß mangelhaft sein muß; bei trüber, ja selbst bei heiterer Witterung muß künstliche Beleuchtung zu Hilfe genommen werden, was an der Fahrkartenausgabe besonders mißfällig ist.

γ) Sie sind dem Publikum beim Auffuchen der richtigen Schalteröffnung unbehaglich; denn man muß sich beim Suchen im Kreise herumbewegen.

δ) Sie behindern den freien Überblick und Verkehr in der Eingangshalle, verdecken oft den Zugang zu den Warte- und Erfrischungsräumen, zur Gepäckabfertigung, zum Bahnsteigausgang und dergl.

ε) Erweiterungen sind nur auf Kosten des freien Raumes in der Eingangshalle möglich.

<sup>33)</sup> Aus: Centralbl. d. Bauverw. 1902, S. 591.